



Deutschland

Überblick

INVESTITIONSUMFRAGE DER EIB

2022

INVESTITIONSUMFRAGE DER EIB

Deutschland

Überblick

EIB-Investitionsumfrage Länderüberblick: Deutschland

© Europäische Investitionsbank (EIB), 2022. Alle Rechte vorbehalten.

Die Investitionsumfrage der EIB (EIBIS)

Die Umfrage der EIB-Gruppe zur Investitionstätigkeit wird seit 2016 durchgeführt und ist eine in dieser Form einmalige jährliche Befragung von rund 13 500 Unternehmen. Neben Unternehmen in allen Mitgliedsländern der Europäischen Union umfasst sie auch eine Stichprobe aus dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten.

Gesammelt werden Angaben zu Merkmalen und zur Leistung der Unternehmen, zur bisherigen Investitionstätigkeit und weiteren Planung, zu Finanzierungsquellen und -schwierigkeiten und zu sonstigen für sie relevanten Themen wie Klimawandel und Digitalisierung. Die EIBIS wird anhand einer geschichteten Zufallsstichprobe durchgeführt und ist repräsentativ für alle 27 EU-Länder, das Vereinigte Königreich und die USA ebenso wie für vier Größenklassen (kleinste bis große Unternehmen) und vier wichtige Sektoren (verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Dienstleistungen und Infrastruktur). Daraus kann ein Datenbestand für eine Zeitreihenanalyse aufgebaut werden, der sich mit Informationen aus den Bilanzen und Gewinn-und-Verlust-Rechnungen der Unternehmen kombinieren lässt. Die EIBIS wurde von der EIB-Abteilung Volkswirtschaftliche Analysen entwickelt, die die Umfrage mit Unterstützung von Ipsos MORI leitet.

Über diese Publikation

Die Berichtsreihe bietet einen Überblick über Daten, die für die 27 EU-Länder, das Vereinigte Königreich und die USA erhoben wurden. Die einzelnen Berichte zeigen jeweils eine Momentaufnahme. Die Daten werden mit der Wertschöpfung gewichtet, damit sie den Beitrag der einzelnen Unternehmen zur Wirtschaftsleistung besser abbilden. Kontakt: eibis@eib.org.

Zu den Ergebnissen der EIB-Investitionsumfrage für jedes EU-Land und zum Datenportal: www.eib.org/eibis.

Die Abteilung Volkswirtschaftliche Analysen der EIB

Die Abteilung Volkswirtschaftliche Analysen der EIB erstellt volkswirtschaftliche Analysen und Studien. Sie unterstützt damit die Bank bei ihrer Arbeit und Positionierung und bei der Festlegung ihrer Strategien und Leitlinien. Die Abteilung mit ihrem 40-köpfigen Team wird geleitet von Debora Revoltella, Direktorin Volkswirtschaftliche Analysen.

Autorinnen dieser Publikation

Jochen Schanz, Andrea Martens, Julie Delanote, Francisca de Novais e Silva.

Haftungsausschluss

Die Darstellungen in dieser Publikation geben die Ansicht der Autorinnen wieder und stimmen nicht notwendigerweise mit der Sichtweise der EIB überein.

Ipsos Public Affairs

Ipsos Public Affairs arbeitet eng mit Regierungen, Behörden und dem Non-Profit-Bereich sowie mit internationalen und supranationalen Organisationen zusammen. In London und Brüssel untersuchen rund 200 Meinungsforschende von Ipsos Fragestellungen zu Politik und öffentlicher Verwaltung. So kann das Institut Entscheidungstragenden und Institutionen wertvolle Hilfestellung bieten.

Weitere Informationen über die EIB und ihre Tätigkeit finden Sie auf unserer Website www.eib.org. Sie können sich auch an unseren InfoDesk wenden: info@eib.org.

Veröffentlicht von der Europäischen Investitionsbank.
Gedruckt auf FSC®-Papier.

EIBIS 2022 – Überblick Deutschland

DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE

Investitionsdynamik und Fokus

Der Anteil der deutschen Unternehmen, die 2021 investierten (83 %), liegt leicht über dem EU-Durchschnitt (81 %). Insgesamt beurteilten die deutschen Firmen ihre Investitionspläne zum Zeitpunkt der Befragung (April–Juli 2022) optimistisch. Die Investitionserwartungen und -aussichten waren für ganz 2022 insgesamt positiv: 22 % der deutschen Firmen wollten eher mehr als weniger investieren.

Investitionsbedarf und -prioritäten

Die Unternehmen in Deutschland sind mit ihren Investitionen in den letzten drei Jahren insgesamt zufrieden. 80 % geben deren Höhe als angemessen an, was sich mit der EIBIS 2021 deckt. Mit Blick auf die geplanten Investitionen in den kommenden drei Jahren nennen die Unternehmen am häufigsten Ersatzinvestitionen (44 %). Der Anteil der Firmen ohne Investitionspläne ist seit der EIBIS 2021 stabil geblieben (8 %) und liegt auf Höhe des EU-Durchschnitts.

Auswirkungen von Covid-19

Die Pandemie war ein schwerer Schock für die Unternehmen, wobei die einzelnen Firmen und Sektoren unterschiedlich betroffen waren. Rund ein Drittel der deutschen Unternehmen gibt an, durch Covid-19 keine Umsatzverluste erlitten zu haben, während etwa die Hälfte 2022 höhere Umsätze erwartetet als 2019. Die Hälfte der Unternehmen verzeichnete 2020 und/oder 2021 allerdings Verluste, und etwa jedes achte Unternehmen rechnet nicht damit, die Geschäftsverluste aus der Pandemie 2022 aufzuholen. Der Optimismus in Deutschland liegt insgesamt etwa auf EU-Niveau.

53 % aller deutschen Firmen erhielten in irgendeiner Form Finanzhilfen wegen Covid-19 – meist Zuschüsse oder andere Mittel, die nicht zurückzahlen sind. Weniger als jedes zehnte Unternehmen (7 %) gab an, weiterhin noch finanzielle Unterstützung zu erhalten.

Transformation, Innovation und Digitalisierung von Firmen

Die meisten Unternehmen in Deutschland (72 %) ergriffen grundlegende Maßnahmen als Reaktion auf Covid-19; damit liegen sie etwas über dem EU-Durchschnitt (63 %). Als häufigste Reaktion wurden Investitionen in die Digitalisierung genannt (64 %).

Rund ein Drittel der Betriebe in Deutschland (35 %) hat im Rahmen von Investitionen neue Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen entwickelt oder eingeführt – ein ähnlicher Anteil wie bei der EIBIS 2021 und in der EU. Etwa sieben von zehn Unternehmen (71 %) nutzten mindestens eine fortschrittliche digitale Technologie (EU-Durchschnitt: 69 %).

Internationaler Handel

Fast 90 % der Unternehmen in Deutschland sind seit 2021 von Störungen im internationalen Handel betroffen. Ähnlich viele betrachten den Krieg und/oder Corona als Hindernis für den internationalen Handel. Von allen deutschen Firmen, die unter Handelsstörungen leiden, haben 60 % entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen.

EIBIS 2022 – Überblick Deutschland

Treiber und Hemmnisse

Bereits zum Umfragezeitpunkt erwarteten die Unternehmen eine Verschlechterung des wirtschaftlichen und politischen Klimas. Dabei beurteilten die Unternehmen in Deutschland und der EU die Investitionsbedingungen für das kommende Jahr pessimistischer als in der EIBIS 2021.

Als langfristige Haupthindernisse für Investitionen wurden der Fachkräftemangel (93 %), die Energiekosten (83 %) und die Unsicherheit über die Zukunft (74 %) angegeben. Im Vergleich zum EU-Durchschnitt wurden der Fachkräftemangel (93 % gegenüber 83 %) und der Zugang zu digitaler Infrastruktur (50 % gegenüber 44 %) in Deutschland häufiger genannt, die Nachfrage nach Produkten oder Dienstleistungen (47 % gegenüber 53 %) oder der Zugang zu Finanzierung (37 % gegenüber 43 %) dagegen seltener.

Investitionsfinanzierung

Schon zum Umfragezeitpunkt bemerkten erste Unternehmen, dass sich wegen der strafferen Finanzierungsbedingungen in Europa und weltweit ihre Finanzlage verschlechterte. Der Anteil der deutschen Firmen, die über Finanzierungsengpässe klagten, beträgt 5,3 %. Damit liegt der Wert nach einem Rückgang in der EIBIS 2021 auf 2,3 % wieder auf dem Niveau der EIBIS 2020 und entspricht nun in etwa dem EU-Durchschnitt.

Klimawandel und Energieeffizienz

Für 61 % der Firmen in Deutschland führt der Klimawandel zu physischen Risiken für ihr Unternehmen, doch nur gut ein Drittel hat Maßnahmen für mehr Klimaresilienz ergriffen, vergleichbar mit dem EU-Durchschnitt.

Der Anteil der EU-Unternehmen, die den Übergang zu strengeren Klimastandards und -vorschriften als Risiko sehen, ist etwas höher als der Anteil, der darin eine Chance sieht (37 % gegenüber 29 %). Etwa ein Drittel der Firmen (34 %) sieht sich von den Folgen des Übergangs zu strengeren Regeln weiterhin nicht betroffen. Mehr als neun von zehn deutschen Unternehmen haben investiert und bereits Maßnahmen ergriffen, um die Treibhausgasemissionen zu verringern.

Was allgemeine Investitionen in die Bekämpfung des Klimawandels betrifft, so haben 65 % der Firmen in Deutschland bereits investiert (EU-Durchschnitt: 53 %). Die Hälfte der deutschen Unternehmen (50 %) hat Pläne, in den nächsten drei Jahren in den Klimaschutz zu investieren. Dies entspricht in etwa der EIBIS 2021 und dem EU-Durchschnitt. Außerdem haben etwa 48 % der deutschen Firmen 2021 in mehr Energieeffizienz investiert – eine leichte Verbesserung gegenüber der EIBIS 2021 (44 %) und mehr als im EU-Durchschnitt (40 %).

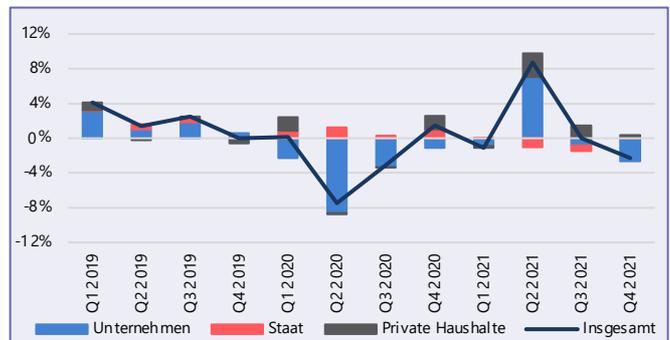
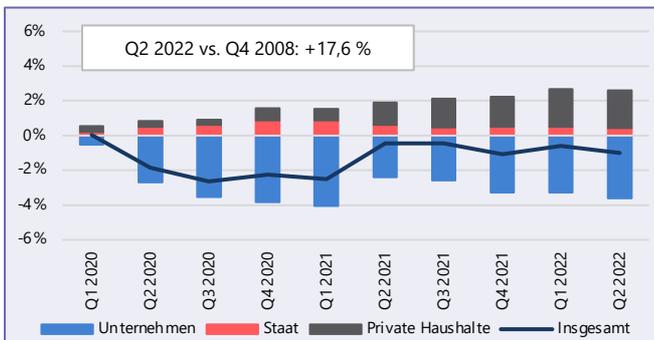
Unternehmensleitung, Gender Balance und Beschäftigung

2021 nutzten rund vier von zehn Unternehmen in Deutschland (41 %) ein strategisches Monitoringsystem und damit weniger als in der EU insgesamt (51 %). Der Anteil der um Gender Balance bemühten Unternehmen blieb ebenfalls unter dem EU-Durchschnitt (38 % gegenüber 58 %).

Investitionsdynamik und Fokus

INVESTITIONSDYNAMIK NACH INSTITUTIONELLEN SEKTOREN

- Die Gesamtinvestitionen gingen 2020 deutlich zurück, vor allem weil die Unternehmensinvestitionen angesichts der Unsicherheit wegen Covid-19 einbrachen. Dieser Einbruch war im zweiten Quartal 2020 besonders ausgeprägt; im dritten Quartal waren die Gesamtinvestitionen 2,6 % niedriger als im vierten Quartal 2019.
- Im zweiten Quartal 2021 erholten sich die Gesamtinvestitionen und näherten sich dem Niveau vor der Pandemie an. Danach setzte allerdings ein leicht negativer Trend ein, der bis ins zweite Quartal 2022 anhielt. Grund für diesen Rückgang waren geringere Unternehmensinvestitionen, die nur zum Teil durch steigende Investitionen der Privathaushalte kompensiert wurden.



Die linke Abbildung zeigt die Entwicklung der gesamten Bruttoanlageinvestitionen (BAI) nach institutionellen Sektoren, real und nicht saison- oder kalenderbereinigt. Die Quelldaten der nominalen BAI wurden in Vierquartalsummen umgewandelt und um den impliziten Deflator der Gesamt-BAI bereinigt (2015 = 100 EUR). Die Vierquartalsumme der Gesamt-BAI in Q4 2019 ist auf 0 normiert.

Die rechte Abbildung zeigt die Veränderung der realen Gesamt-BAI im Jahresvergleich nach institutionellen Sektoren. Zur Bereinigung der Quelldaten der nominalen BAI wurde der implizite Deflator der Gesamt-BAI (2015 = 100 EUR) verwendet.

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen der Autorinnen und Autoren.

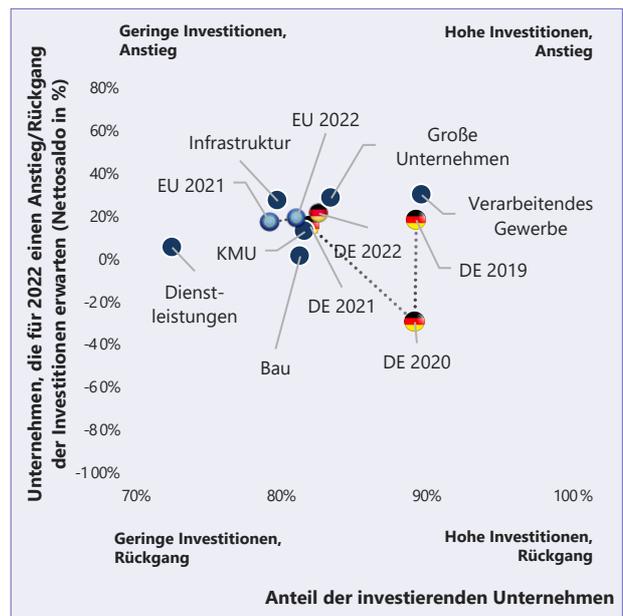
INVESTITIONSZYKLUS UND ENTWICKLUNG DER INVESTITIONSERWARTUNGEN

- Die Investitionsneigung der deutschen Unternehmen war etwas höher als im EU-Durchschnitt. Insgesamt ist der Investitionsausblick der deutschen Unternehmen wie im vergangenen Jahr positiv. Unter dem Strich wollen 22 % der Unternehmen eher mehr als weniger investieren.
- Dieser positive Ausblick deckt sich mit den Erwartungen in der EU insgesamt.
- Bei den Investitionserwartungen 2022 sind Unternehmen aus dem Bausektor (Nettosaldo 2 %) und dem Dienstleistungssektor (Nettosaldo 6 %) weniger optimistisch als ihre Pendanten aus dem verarbeitenden Gewerbe oder Infrastruktursektor.



Der Anteil der investierenden Unternehmen entspricht dem Prozentsatz der Unternehmen, die mehr als 500 Euro je Beschäftigten investieren.

Basis für die erwartete und realisierte Veränderung: alle Unternehmen



„Tatsächliche Veränderung“: Anteil der Unternehmen, die mehr investierten, abzüglich derer, die weniger investierten; „Erwartete Veränderung“: Anteil der Unternehmen, die erwart(et)en, mehr zu investieren, abzüglich derer, die erwart(et)en, weniger zu investieren.

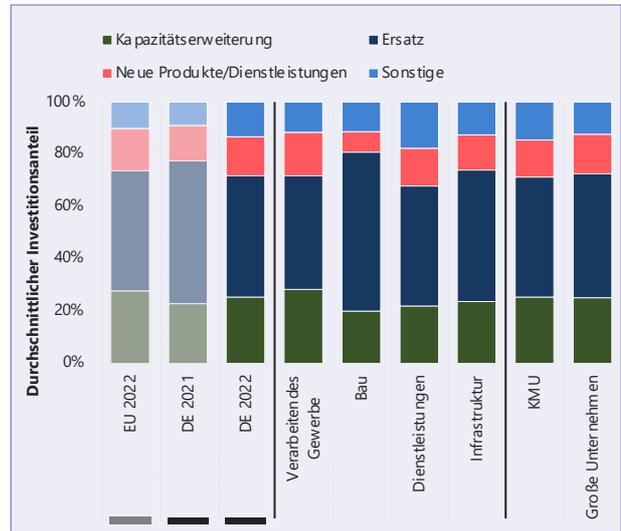
Basis für den Anteil der investierenden Unternehmen: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Investitionsdynamik und Fokus

ZWECK DER INVESTITIONEN DES LETZTEN GESCHÄFTSJAHRS

(% der Unternehmensinvestitionen)

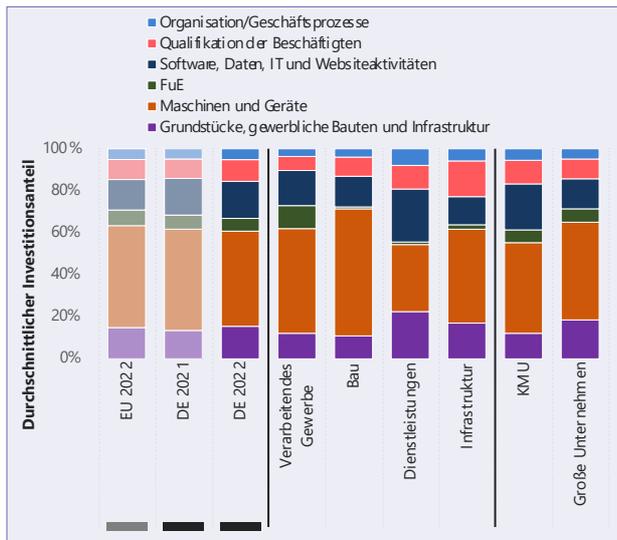
- Bei den Unternehmen in Deutschland, die im letzten Geschäftsjahr investierten, entfielen die Investitionen 2021 meist auf Ersatzinvestitionen (47 %). Dies ist ein etwas geringerer Anteil als in der EIBIS 2021 (55 %).
- Die zweitwichtigste Investitionskategorie 2021 waren Kapazitätserweiterungen (25 %), gefolgt von neuen Produkten und Dienstleistungen (15 %).
- Die Unternehmen aus dem Bausektor investierten im Geschäftsjahr 2021 vor allem in Ersatzinvestitionen (61 %) und am wenigsten in neue Produkte oder Dienstleistungen (8 %).



F: Welcher Anteil der Gesamtinvestitionen entfiel auf a) Kapazitätsersatz (Gebäudebestand, Maschinen, Geräte, IT), b) Kapazitätserweiterung für bestehende Produkte/Dienstleistungen, c) Entwicklung oder Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen?

Basis: alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

INVESTITIONSBEREICHE



- Investitionen deutscher Firmen in immaterielle Vermögenswerte (FuE, Software, Qualifikation und Geschäftsprozesse) beliefen sich 2021 auf 39 %, ähnlich wie im Vorjahr.
- Dabei war die Investitionstätigkeit sektorspezifisch. Baufirmen investierten weniger in immaterielle Vermögenswerte (29 %), dafür stärker in Sachanlagen (Grundstücke, Gebäude, Infrastruktur und Maschinen, 71 %). Im Dienstleistungssektor waren die Investitionen ausgewogener (54 % Sachanlagen, 46 % immaterielle Vermögenswerte).
- Große Unternehmen investierten stärker in Grundstücke, Gebäude und Infrastruktur und Maschinen als KMU (19 % gegenüber 12 %), während Letztere bei Software, Daten und IT leicht vorne lagen (14 % große Unternehmen gegenüber 22 % KMU).

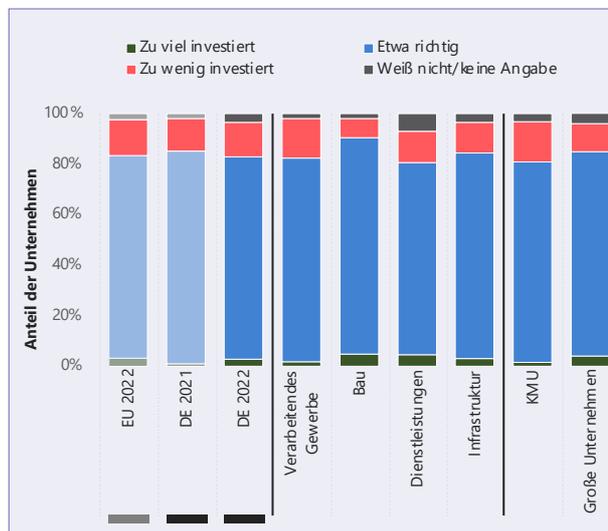
F: Wie viel investierte Ihr Unternehmen im letzten Geschäftsjahr in die folgenden Bereiche mit der Absicht, seine künftigen Erträge zu sichern oder zu steigern?

Basis: alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Investitionsbedarf und -prioritäten

WAHRGENOMMENE INVESTITIONSLÜCKE

- Insgesamt sehen die Unternehmen keine großen Investitionslücken. Trotz der schwierigen Umstände sagen 80 % der deutschen Unternehmen, dass sie in den letzten drei Jahren etwa richtig investiert haben. Dies ist ein ähnlicher Anteil wie in der EIBIS 2021.
- 13 % der Firmen in Deutschland geben an, in den vergangenen drei Jahren zu wenig, 3 % zu viel investiert zu haben. Auch dies ist vergleichbar mit den Vorjahreswerten.
- Die Investitionslücke wird in Deutschland ähnlich wahrgenommen wie in der EU insgesamt.

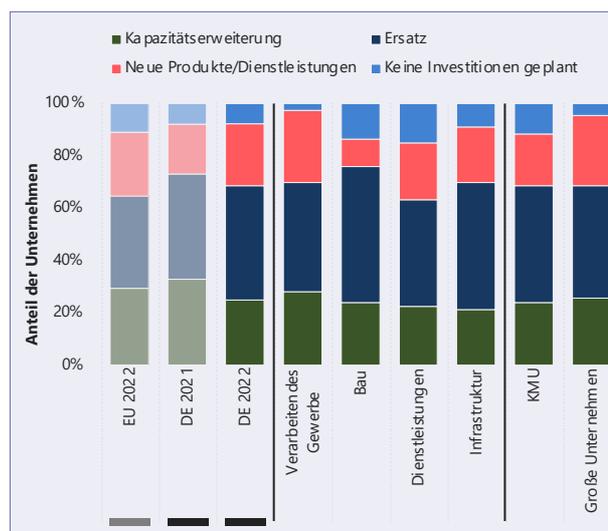


F: Haben Sie rückblickend auf die letzten drei Jahre zu viel, zu wenig oder im richtigen Umfang investiert?

Basis: alle Unternehmen (ohne „Unternehmen existierte vor drei Jahren noch nicht“)

KÜNFTIGE INVESTITIONSPRIORITÄTEN

- Ersatzinvestitionen sind wie in der EIBIS 2021 die meistgenannte Priorität der deutschen Unternehmen für die nächsten drei Jahre (44 %). Der Anteil der Unternehmen, die vorrangig in neue Produkte oder Dienstleistungen investieren, ist recht stabil geblieben (24 %). Dagegen hat sich der Anteil der Firmen, die vor allem auf Kapazitätserweiterungen setzen, seit der EIBIS 2021 verkleinert (von 33 % auf 25 %).
- Weniger als jedes zehnte Unternehmen (8 %) und damit der gleiche Anteil wie in der EIBIS 2021 plant keine Investitionen. Dies gilt für KMU stärker als für große Unternehmen (12 % gegenüber 5 %). Nach Sektor geben vor allem Dienstleister und Bauunternehmen an, keine Investitionen zu planen (15 % und 14 %).
- Im Vergleich zum EU-Durchschnitt priorisieren Unternehmen in Deutschland eher Ersatzinvestitionen (44 % gegenüber 35 %).

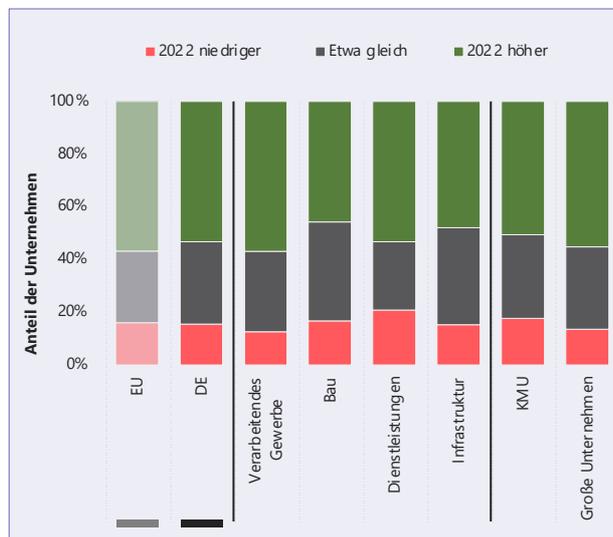


F: In welchem der folgenden Bereiche sehen Sie für die nächsten drei Jahre Ihre Investitionspriorität? a) Ersatz bestehender Gebäude, Maschinen, Geräte und IT; b) Kapazitätserweiterung für bestehende Produkte/Dienstleistungen; c) Entwicklung oder Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen.

Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Auswirkungen von Covid-19

AUSWIRKUNGEN VON COVID-19 AUF DEN UMSATZ 2022 GEGENÜBER 2019

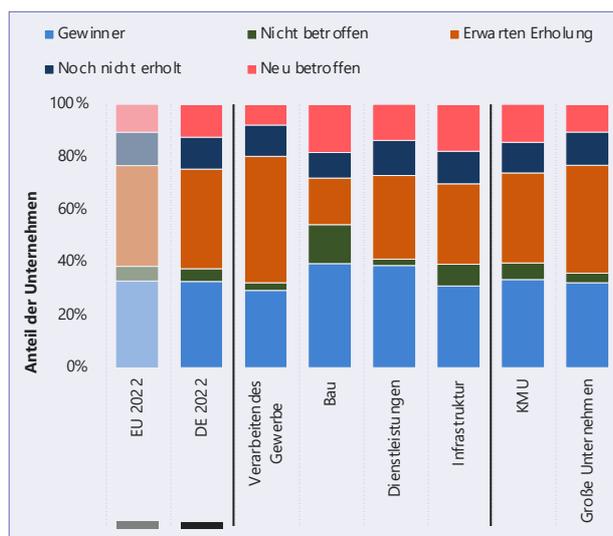


- Befragt nach dem anhaltenden Umsatzeffekt von Covid-19 erwarten rund 16 % der deutschen Firmen für 2022 einen niedrigeren Umsatz als 2019, 53 % einen höheren.
- Dies deckt sich mit den Einschätzungen auf EU-Ebene.

F: Glauben Sie, dass Ihr Umsatz 2022 im Vergleich zu 2019 höher, niedriger oder etwa gleich hoch sein wird?

Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

AUSWIRKUNGEN AUF DEN UMSATZ UND ERWARTETE ERHOLUNG



F: Ist Ihr Umsatz 2020 gegenüber 2019, vor Ausbruch der Pandemie, zurückgegangen, gestiegen oder gleich geblieben?

F: Ist Ihr Umsatz 2021 gegenüber 2020 zurückgegangen, gestiegen oder gleich geblieben?

F: Glauben Sie, dass Ihr Umsatz 2022 im Vergleich zu 2019 höher, niedriger oder etwa gleich hoch sein wird?

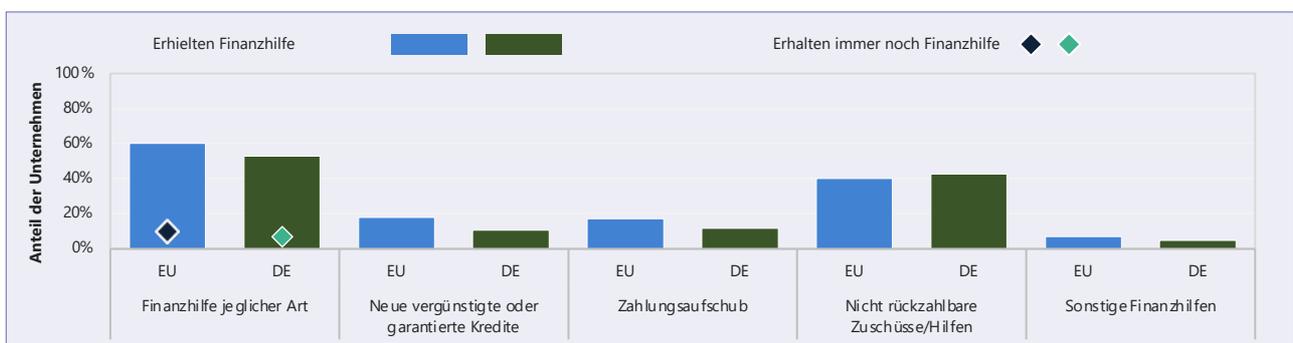
Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

- Die Hälfte der Unternehmen in Deutschland (50 %) meldet negative Auswirkungen von Covid-19. Dennoch erwarten 38 %, ihren Umsatz 2022 wiederzubeleben oder ihr Umsatzniveau von 2019 wieder zu erreichen.
- 12 % der deutschen Firmen geben an, lediglich vor Kurzem Umsatzeinbußen erlitten zu haben, was mit dem Russland-Ukraine-Konflikt in Verbindung stehen könnte.
- Ein Drittel der Unternehmen (33 %) sind Covid-19-Gewinner, d. h. sie hatten 2020–21 keine Umsatzeinbußen und erwarten 2022 einen Umsatzanstieg gegenüber 2019. Dagegen meldeten 12 % der Unternehmen noch keine Erholung.
- Die Lage in Deutschland ist sehr ähnlich wie in der EU als Ganzes.
- In Deutschland rechnen am ehesten die Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe mit einer Erholung (48 %). Baufirmen gaben am häufigsten an, nicht betroffen zu sein (15 %), rechnen aber am ehesten damit, dass es sie erneut trifft (18 %).

Auswirkungen von Covid-19

FINANZHILFEN IN DER CORONAKRISE

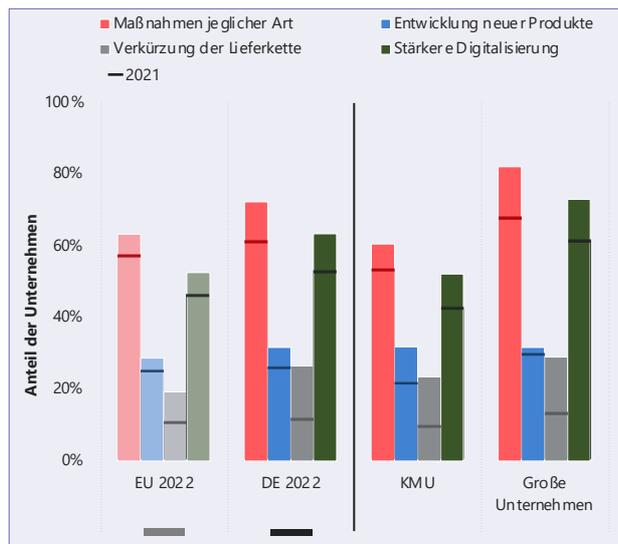
- Insgesamt erhielten 53 % der Firmen in Deutschland, und damit etwas weniger als im EU-Durchschnitt (60 %), in irgendeiner Form Finanzhilfen wegen Covid-19.
- In Deutschland waren diese Hilfen meist Zuschüsse oder anderweitige, nicht rückzahlbare Finanzhilfen (43 %), wie auch in der EU insgesamt.
- Im Vergleich zum EU-Durchschnitt waren bei deutschen Firmen Zahlungsaufschübe oder neue vergünstigte oder garantierte Kredite seltener.
- Weniger als jedes zehnte Unternehmen in Deutschland (7 %) wird noch finanziell unterstützt. Dies entspricht in etwa dem EU-Durchschnitt (10 %).



F: Haben Sie seit dem Beginn der Pandemie finanzielle Unterstützung erhalten?
F: Erhalten Sie immer noch finanzielle Unterstützung?

Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

REAKTION AUF COVID-19



- Die meisten Unternehmen in Deutschland (72 %) haben mindestens eine grundlegende Maßnahme als Reaktion auf Covid-19 ergriffen. Am häufigsten wurden die Firmen aktiv, um bei der Digitalisierung voranzukommen (64 %).
- Der Anteil der Firmen, die Maßnahmen ergriffen, liegt etwas über dem EU-Durchschnitt (63 %). Zudem ist der Wert seit der EIBIS 2021 gestiegen (von 61 % auf 72 %).
- Große Unternehmen in Deutschland haben häufiger mit Maßnahmen oder Investitionen auf die Pandemie reagiert als KMU, vor allem in Form einer stärkeren Digitalisierung (73 % gegenüber 52 %).

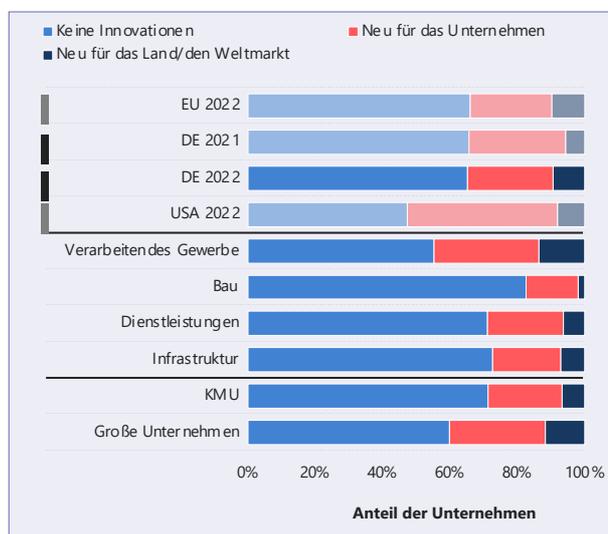
F: Haben Sie wegen der Coronapandemie mit folgenden Zielen Maßnahmen ergriffen oder investiert?

Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Innovationstätigkeit

INNOVATIONSTÄTIGKEIT

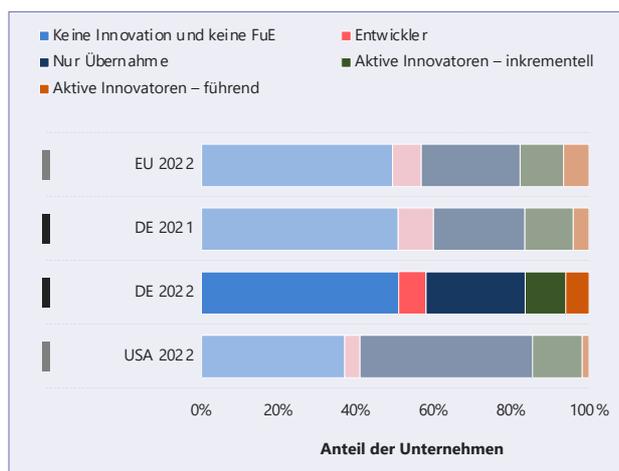
- Etwa ein Drittel der Unternehmen in Deutschland (35 %) hat 2021 im Zuge seiner Investitionstätigkeit neue Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen entwickelt oder eingeführt. Das entspricht der EIBIS 2021 (34 %) und dem EU-Durchschnitt (34 %).
- 9 % der Firmen in Deutschland melden in der EIBIS 2022 die Entwicklung oder Einführung von Produkten, Prozessen oder Dienstleistungen, die für das Land oder den Weltmarkt neu waren. Auch dies liegt im Bereich des EU-Durchschnitts (10 %).
- Der Innovationsgrad unter den deutschen Unternehmen war im verarbeitenden Gewerbe am höchsten (45 %) und im Bausektor am niedrigsten (17 %).
- Große Unternehmen gaben häufiger als KMU an, neue Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen entwickelt zu haben (40 % gegenüber 29 %).



F: Waren die Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen für das Unternehmen, für das Land oder für den Weltmarkt neu?

Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

INNOVATIONSPROFIL



- 17 % der Unternehmen in Deutschland können 2021 als aktive Innovatoren eingestuft werden, d. h. als Unternehmen, die in Forschung und Entwicklung investiert und neue Produkte oder Dienstleistungen eingeführt haben. Dieser Wert ist ähnlich wie in der EIBIS 2021 und liegt in etwa auf EU-Niveau.
- Unter den aktiven Innovatoren in Deutschland überwiegen in der EIBIS 2022 die inkrementellen Innovatoren (10 %) gegenüber den Innovationsführern (6 %).
- Rund die Hälfte der Unternehmen in Deutschland (51 %) gibt an, dass sie 2021 keine Innovationen getätigt oder in FuE investiert hat, ähnlich wie bei der EIBIS 2021 und in der EU insgesamt.

F: Welcher Anteil der Gesamtinvestitionen entfiel auf die Entwicklung oder Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen?

F: Waren die Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen für das Unternehmen, für das Land oder für den Weltmarkt neu?

F: Wie viel investierte Ihr Unternehmen im letzten Geschäftsjahr in Forschung und Entwicklung (auch Erwerb von geistigem Eigentum) mit der Absicht, seine künftigen Erträge zu sichern oder zu steigern?

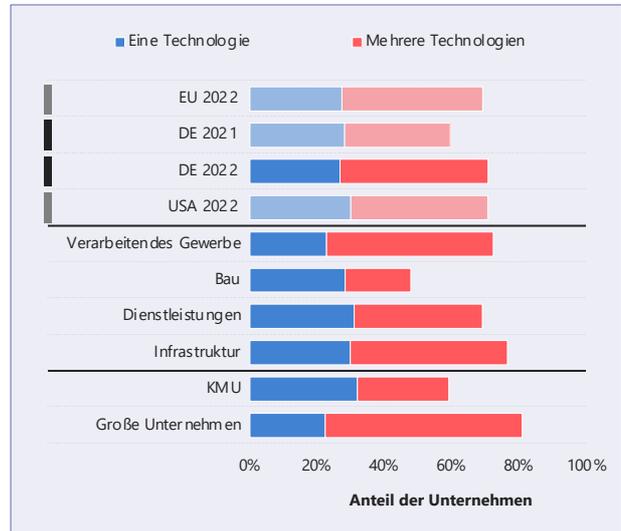
Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Zur Gruppe „Keine Innovation und keine FuE“ gehören Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr keine neuen Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen einführen. Unternehmen in der Gruppe „Nur Übernahme“ führten neue Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen ein, jedoch ohne eigene Forschung und Entwicklung. „Entwickler“ sind Unternehmen, die keine Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen einführen, aber einen erheblichen Teil ihrer Investitionsmittel in Forschung und Entwicklung stecken. „Inkrementelle Innovatoren“ und „Innovationsführer“ haben neue Produkte, Prozesse und Dienstleistungen eingeführt und auch in Forschung und Entwicklung investiert. Die beiden Profile unterscheiden sich in Bezug auf die Neuheit der entwickelten Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen. Bei inkrementellen Innovatoren sind sie „für das Unternehmen neu“, bei Innovationsführern „für das Land oder für den Weltmarkt neu“.

Innovationstätigkeit

NUTZUNG MODERNER DIGITALTECHNOLOGIEN

- 71 % der Unternehmen in Deutschland nutzen mindestens eine fortschrittliche digitale Technologie (EU-Durchschnitt: 69 %).
- Mehrere Technologien wurden am wenigsten häufig in der Baubranche eingeführt (20 %).
- Bei großen Unternehmen (58 %) war dies häufiger als bei KMU (27 %).
- Firmen in Deutschland sind stark bei der Implementierung von Plattformen (56 %) und Robotik (49 %). Bei Plattformen (56 % gegenüber 49 %) und 3-D-Druck (32 % gegenüber 23 %) sind sie weiter als der EU-Durchschnitt.



EIBIS 2022

F: In welchem Maße – wenn überhaupt – werden die folgenden digitalen Technologien in Ihrem Unternehmen genutzt? Bitte sagen Sie, wenn Sie die Technologie in Ihrem Unternehmen nicht nutzen.

EIBIS 2021

F: Bitte geben Sie an, ob Sie von den folgenden digitalen Technologien schon gehört haben oder nicht, ob diese Technologien in Teilen Ihres Unternehmens eingesetzt werden oder ob Ihr gesamtes Geschäft um sie herum organisiert ist.

Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

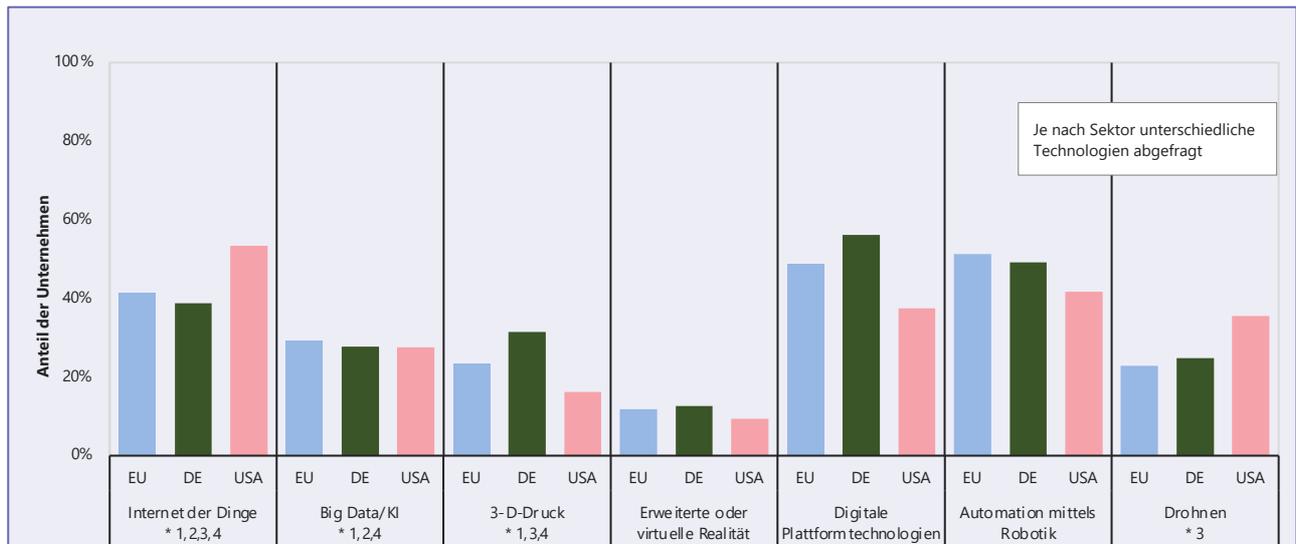
Hinweis: Wortlaut der Frage 2022 gegenüber 2021 geändert. Die Ergebnisse sollten daher nicht verglichen werden.

Die Angaben zur Nutzung der Technologie „in Teilen des Unternehmens“ und „gesamtes Geschäft um sie herum organisiert“ sind als eine Kategorie ausgewiesen.

„Eine Technologie“ umfasst Unternehmen, die eine der Technologien nutzen, zu denen sie befragt wurden.

„Mehrere Technologien“ umfasst Unternehmen, die mehr als eine der Technologien nutzen, zu denen sie befragt wurden.

MODERNE DIGITALTECHNOLOGIEN



* Befragter Sektor: 1 = Verarbeitendes Gewerbe, 2 = Dienstleistungssektor, 3 = Bausektor, 4 = Infrastruktur

F: In welchem Maße – wenn überhaupt – werden die folgenden digitalen Technologien in Ihrem Unternehmen genutzt? Bitte sagen Sie, wenn Sie die Technologie in Ihrem Unternehmen nicht nutzen.

Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Umfang der Stichprobe DE: verarbeitendes Gewerbe (171); Bau (145); Dienstleistungen (130); Infrastruktur (144)

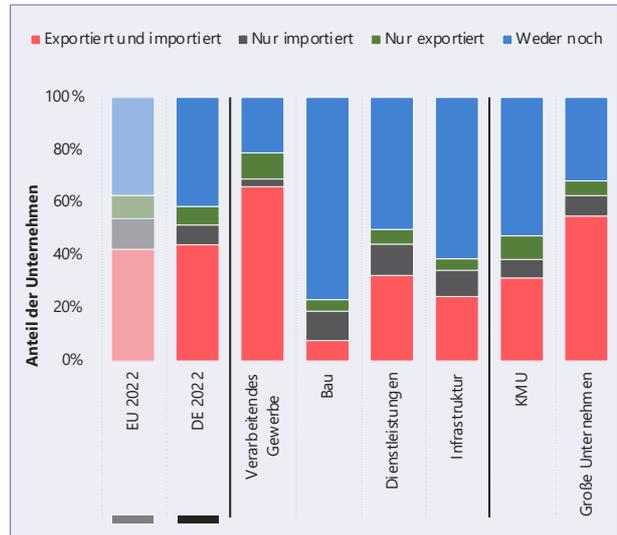
Die Angaben zur Nutzung der Technologie „in Teilen des Unternehmens“ und „gesamtes Geschäft um sie herum organisiert“ sind als eine Kategorie ausgewiesen.

Hinweis: Wortlaut der Frage 2022 gegenüber 2021 geändert. Die Ergebnisse sollten daher nicht verglichen werden.

Internationaler Handel

ENGAGEMENT IM INTERNATIONALEN HANDEL

- Fast 60 % der Unternehmen in Deutschland geben an, am internationalen Handel teilzunehmen. Rund die Hälfte (51 %) exportierte 2021 Waren oder Dienstleistungen, 52 % importierten diese. Beide Werte liegen im Bereich des EU-Durchschnitts (Export 51 %, Import 54 %).
- In Deutschland ist ein hoher Prozentsatz der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe sowohl im Import als auch im Export tätig (66 %).
- Bei großen Unternehmen ist ein gleichzeitiger Import und Export häufiger der Fall als bei KMU (55 % gegenüber 32 %).

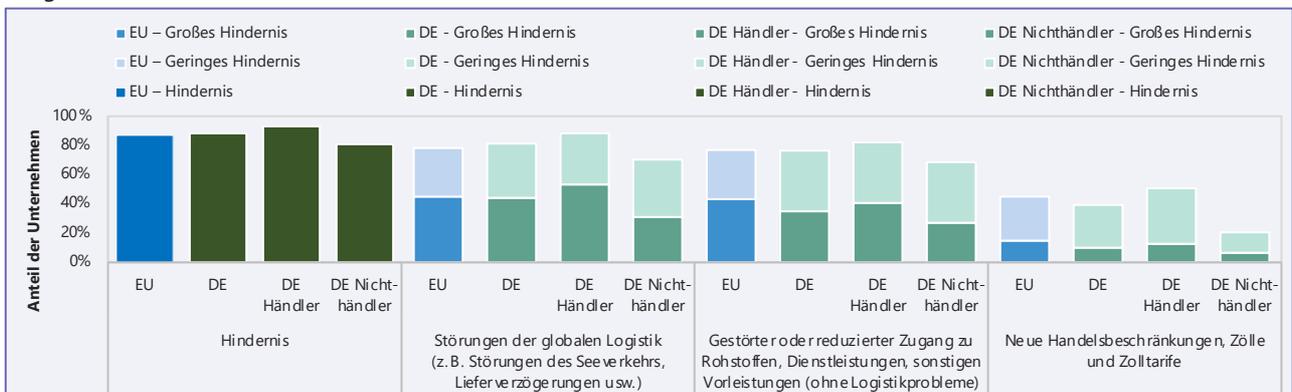


F: Hat Ihr Unternehmen 2021 Waren und/oder Dienstleistungen exportiert oder importiert?

Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

STÖRUNGEN IM INTERNATIONALEN HANDEL

- 88 % der Unternehmen in Deutschland melden Handelsstörungen seit 2021. Dies ist ein ähnlicher Anteil wie in der EU.
- Störungen der globalen Logistik und des Zugangs zu Rohstoffen, Dienstleistungen oder anderen Vorleistungen werden von Unternehmen in Deutschland (und in der EU) als Haupthindernisse genannt.
- Neue Handelsbeschränkungen, Zölle und Zolltarife werden in Deutschland etwas weniger häufig als Hindernis angegeben als in der EU insgesamt (39 % gegenüber 45 %).
- In Deutschland melden Handelsunternehmen eher Störungen als nicht im Handel tätige Firmen (93 % gegenüber 81 %)



F: Hat seit 2021 einer der folgenden Faktoren Ihr Geschäft beeinträchtigt?

„Große“ und „geringe“ Hindernisse sind in der Kategorie „Hindernis“ zusammengefasst.

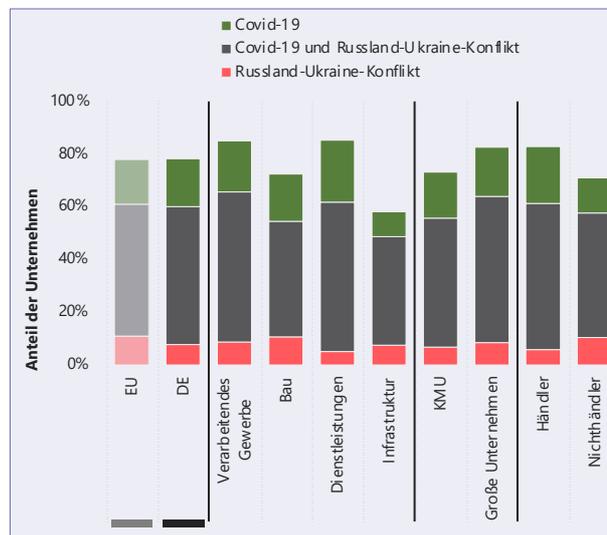
Basis: „Hindernis“ – alle Unternehmen (ohne jene, die für alle drei Handelshindernisse „weiß nicht“/„keine Angabe“/„nicht zutreffend“ antworteten)

Basis: einzelne Hindernisse – alle Unternehmen (ohne jene, die „weiß nicht“/„keine Angabe“/„nicht zutreffend“ antworteten)

Internationaler Handel

EXTERNE EINFLÜSSE AUF DEN INTERNATIONALEN HANDEL

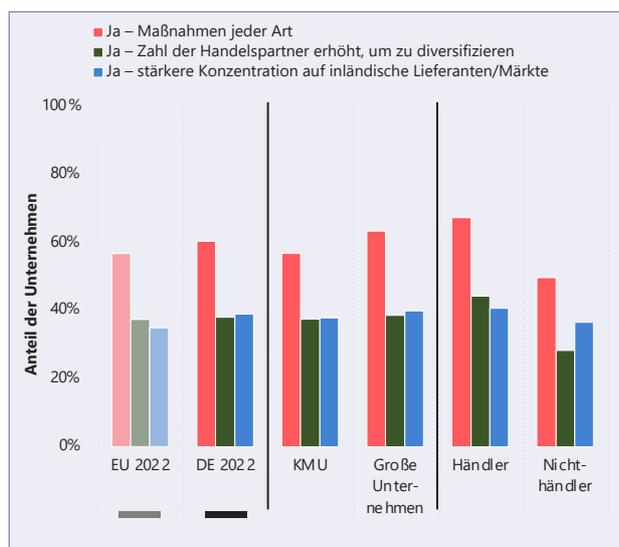
- Die Mehrheit der deutschen Unternehmen (78 %) gibt an, dass mindestens einer der beiden jüngsten Schocks (Covid-19 und Ukraine) zur Behinderung ihrer Geschäfte beigetragen hat. EU-weit ist dieser Anteil ähnlich.
- Rund die Hälfte der Unternehmen in Deutschland (52 %) gibt an, dass sowohl der Russland-Ukraine-Konflikt als auch Covid-19 zu den Hindernissen im internationalen Handel beigetragen haben.
- Der Anteil der von mindestens einem der beiden Schocks betroffenen Unternehmen in Deutschland ist im verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor größer (85 %) als im Bau- und im Infrastruktursektor.
- Große Unternehmen waren von Covid-19 und/oder dem Russland-Ukraine-Konflikt häufiger betroffen als KMU (83 % gegenüber 73 %).
- Das Gleiche gilt für Händler (83 % gegenüber 71 %).



F: Sie sagten gerade, dass Sie seit 2021 (eine Beeinträchtigung/Beeinträchtigungen) Ihres Geschäfts feststellen. Haben Covid-19 und/oder der Russland-Ukraine-Konflikt, einschließlich der von der internationalen Gemeinschaft verhängten Sanktionen, in irgendeiner Weise dazu beigetragen?

Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

MASSNAHMEN GEGEN INTERNATIONALE HANDELSSTÖRUNGEN



- Die meisten Firmen versuchten, Störungen entgegenzuwirken (60%). Dies entspricht in etwa dem EU-Durchschnitt (57 %).
- Die Verteilung der Gegenmaßnahmen in Deutschland ist recht ausgewogen: 39 % der Firmen konzentrieren sich eher auf nationale Lieferanten oder Märkte, und 38 % setzen auf Diversifikation durch mehr Handelspartner. Letztere Maßnahme ist bei Händlern häufiger als bei Nichthändlern (44 % gegenüber 28 %).

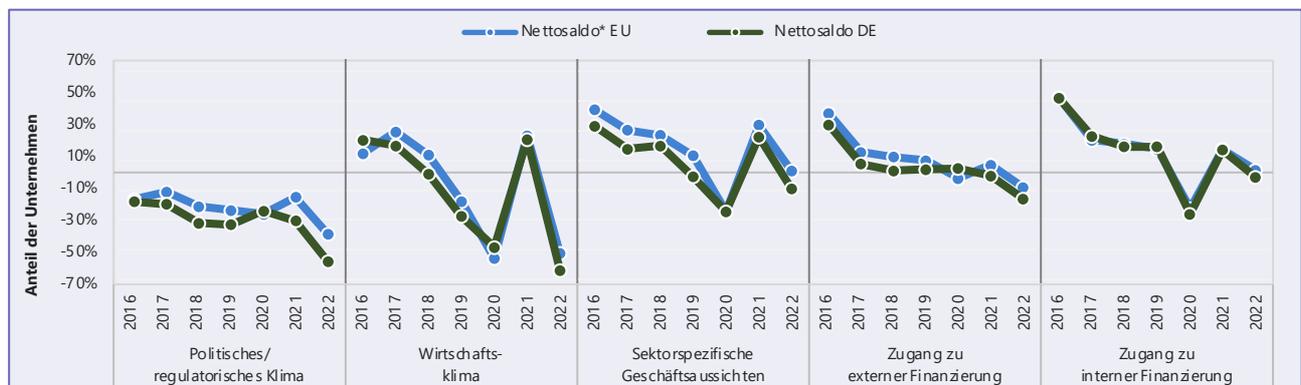
F: Ergreift Ihr Unternehmen Maßnahmen, um die Auswirkungen dieser Störungen zu verringern?

Basis: alle Unternehmen, die mit Handelsstörungen konfrontiert sind (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Treiber und Hemmnisse

KURZFRISTIGER UNTERNEHMENSAUSBLICK

- Nach mehr Optimismus im vergangenen Jahr beurteilen die Unternehmen in Deutschland und der EU die Investitionsbedingungen für das kommende Jahr pessimistischer.
- In Deutschland haben die Erwartungen für das Wirtschaftsklima wieder ins Negative gedreht (von +24 % auf -64 %). Dasselbe gilt für die sektorspezifischen Geschäftsaussichten (Rückgang von +26 % auf -9 %).
- Der Zugang zur internen Finanzierung wird ebenfalls wieder als negativ wahrgenommen (von +17 % auf -1 %).
- Bei der Beurteilung des politischen und regulatorischen Klimas (-58 %) und des Zugangs zu externer Finanzierung (-16 %) setzt sich der allgemeine Abwärtstrend fort.



F: Erwarten Sie, dass sich die einzelnen Faktoren über die nächsten zwölf Monate verbessern, konstant bleiben oder verschlechtern?

* Der Nettosaldo bezeichnet den Anteil der Unternehmen, die eine Verbesserung erwarten, abzüglich des Anteils der Unternehmen, die mit einer Verschlechterung rechnen.

Basis: alle Unternehmen

KURZFRISTIGER UNTERNEHMENSAUSBLICK NACH SEKTOREN UND GRÖSSE (Nettosaldo in %)

	Politisches / regulatorisches Klima	Wirtschaftsklima	Geschäftsaussichten	Externe Finanzierung	Interne Finanzierung
Deutschland	-58%	-64%	9%	-16%	1%
Verarbeitendes Gewerbe	-62%	-66%	18%	-20%	8%
Bau	-54%	-68%	13%	-15%	1%
Dienstleistungen	-52%	-61%	4%	-8%	8%
Infrastruktur	-58%	-62%	5%	-15%	4%
KMU	-60%	-57%	16%	-20%	0%
Große Unternehmen	-56%	-70%	3%	-12%	2%

Anmerkung: Grüne Zahlen sind positiv, rote Zahlen negativ.

- Unternehmen in Deutschland beurteilen das politische und regulatorische Klima, das Wirtschaftsklima und den Zugang zu externer Finanzierung durchgehend eher negativ als positiv.
- Die Wahrnehmung der Geschäftsaussichten ist insgesamt negativ. Lediglich Dienstleister sehen sie positiv.
- Dienstleister und Infrastrukturunternehmen beurteilen auch den Zugang zu interner Finanzierung positiv.
- Insgesamt haben große Unternehmen eine negativere Perspektive als KMU, allerdings beurteilen KMU die Geschäftsaussichten schlechter.

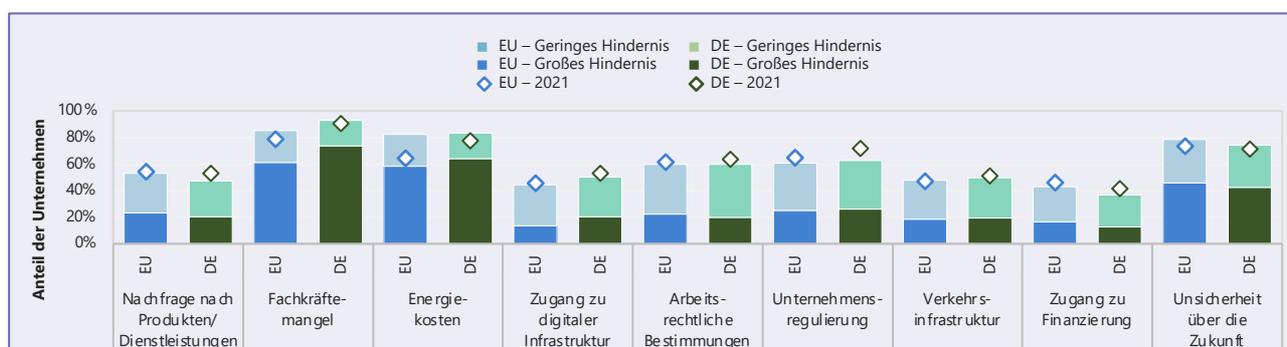
F: Erwarten Sie, dass sich die einzelnen Faktoren über die nächsten zwölf Monate verbessern, konstant bleiben oder verschlechtern?

Basis: alle Unternehmen

Treiber und Hemmnisse

LANGFRISTIGE INVESTITIONSHINDERNISSE

- Die meistgenannten langfristigen Investitionshindernisse in Deutschland sind der Fachkräftemangel (93 %), die Energiekosten (83 %) und die Unsicherheit über die Zukunft (74 %).
- Gegenüber der EIBIS 2021 ist die Unternehmensregulierung nun für weniger Firmen ein Hindernis (63 % nach zuvor 71 %).
- Im Vergleich zum EU-Durchschnitt sehen die Unternehmen in Deutschland den Fachkräftemangel (93 % gegenüber 85 %) und den Zugang zu digitaler Infrastruktur (50 % gegenüber 44 %) eher als Hindernis, die Nachfrage nach Produkten oder Dienstleistungen (47 % gegenüber 53 %) oder den Zugang zu Finanzierung (37 % gegenüber 43 %) dagegen seltener.
- Für die Baufirmen in Deutschland ist die Nachfrage nach Produkten oder Dienstleistungen meist kein Hindernis (38 %).



F: In welchem Maße betrachten Sie die folgenden Faktoren als Hindernis für Ihre Investitionen? Sind sie ein großes, ein geringes oder überhaupt kein Hindernis?

Basis: alle Unternehmen (ohne „überhaupt kein Hindernis“/„weiß nicht“/„keine Angabe“)

LANGFRISTIGE HINDERNISSE NACH SEKTOREN UND GRÖSSE

	Nachfrage nach Produkten/Dienstleistungen	Fachkräftemangel	Energiekosten	Zugang zu digitaler Infrastruktur	Arbeitsrechtliche Bestimmungen	Unternehmensregulierung	Verkehrsinfrastruktur	Zugang zu Finanzierung	Unsicherheit über die Zukunft
DE	47%	93%	83%	50%	60%	63%	50%	37%	74%
Verarbeiten des Gewerbe	46%	97%	85%	51%	58%	62%	52%	32%	80%
Bau	38%	92%	84%	43%	58%	66%	51%	32%	68%
Dienstleistungen	54%	91%	84%	55%	66%	62%	52%	42%	67%
Infrastruktur	46%	89%	81%	45%	56%	64%	43%	41%	73%
KMU	47%	91%	86%	48%	58%	66%	49%	39%	78%
Große Unternehmen	48%	95%	82%	53%	61%	60%	50%	34%	71%

„Große“ und „geringe“ Hindernisse sind als eine Kategorie ausgewiesen.

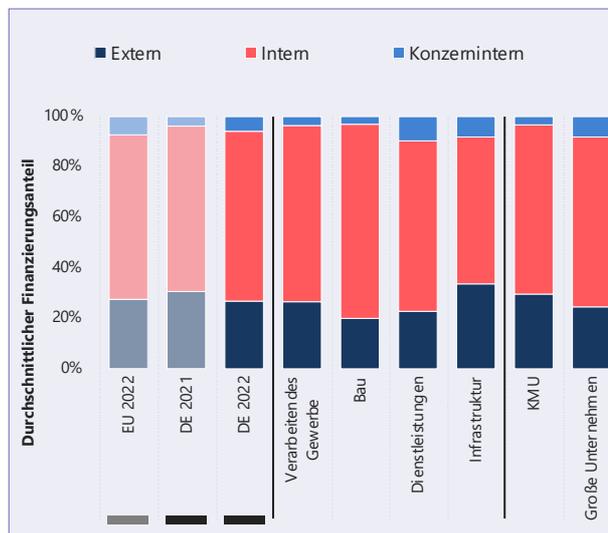
F: In welchem Maße betrachten Sie die folgenden Faktoren als Hindernis für Ihre Investitionen? Sind sie ein großes, ein geringes oder überhaupt kein Hindernis?

Basis: alle Unternehmen (ohne „überhaupt kein Hindernis“/„weiß nicht“/„keine Angabe“)

Zugang zu Finanzierung

FINANZIERUNGSQUELLEN FÜR INVESTITIONEN

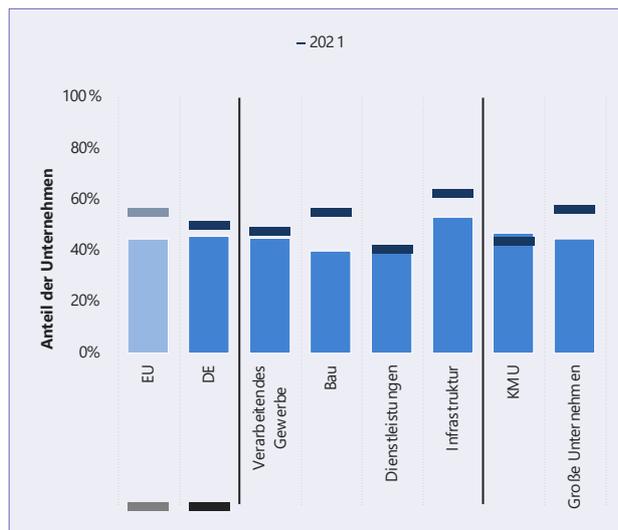
- Interne Mittel hatten bei Firmen in Deutschland 2021 den größten Anteil an der Investitionsfinanzierung (67 %), gefolgt von der externen Finanzierung (27 %). 6 % ihrer Gesamtinvestitionen finanzierten die Firmen im Schnitt aus konzerninternen Mitteln.
- Diese Werte entsprechen in etwa den Ergebnissen der EIBIS 2021 und dem EU-Durchschnitt.
- Großunternehmen finanzieren einen höheren Anteil ihrer Investitionen gruppenintern als KMU (8 % gegenüber 3 %).
- Anders als Firmen aus dem verarbeitenden Gewerbe oder dem Dienstleistungs- und Infrastruktursektor nutzen Baufirmen eher die Innenfinanzierung (77 %) und weniger externe Mittel (20 %).



F: Welcher Anteil Ihrer Investitionen wurde aus folgenden Quellen finanziert?

Basis: alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

NUTZUNG EXTERNER FINANZIERUNGSMITTEL



- 46 % der Unternehmen in Deutschland, die im letzten Geschäftsjahr investierten, finanzierten wenigstens einen Teil über externe Mittel.
- Dies entspricht in etwa dem Vorjahreswert (50 %) und dem EU-Durchschnitt (45 %).
- Der Einsatz externer Mittel bei Baufirmen geht seit der EIBIS 2021 zurück (von 55 % auf 40 %).

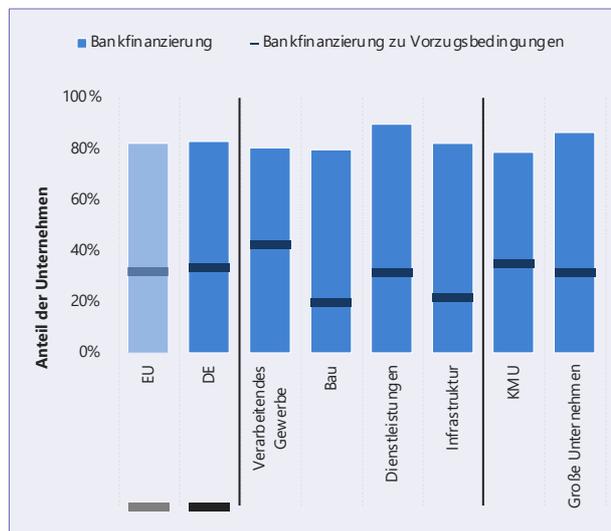
F: Ungefähr welcher Anteil Ihrer Investitionen wurde im letzten Geschäftsjahr aus folgenden Quellen finanziert?

Basis: Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“).

Zugang zu Finanzierung

ZUGANG ZU BANKFINANZIERUNGEN UND BEDINGUNGEN

- In Deutschland nutzten im vergangenen Geschäftsjahr 83 % der Firmen Bankfinanzierungen für ihre Investitionen. EU-weit waren es 82 %.
- Rund 34 % der Firmen in Deutschland, die externe Quellen nutzten, erhielten Bankfinanzierungen zu Vorzugsbedingungen.
- Das entspricht in etwa dem EU-Durchschnitt (32 %).

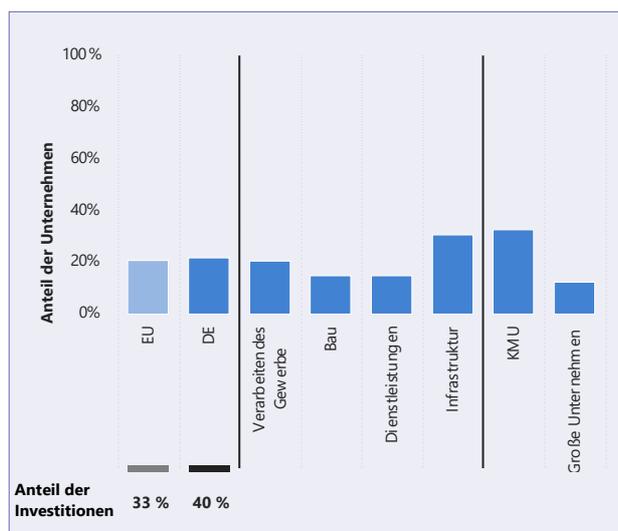


F: Welche der folgenden Arten von externen Finanzierungen nutzten Sie im letzten Geschäftsjahr für Ihre Investitionen?

F: Waren Bankfinanzierungen, die Sie erhielten, mit Vorzugsbedingungen (z. B. Zinsverbilligung, längerer tilgungsfreier Zeitraum) ausgestattet?

Basis: alle Unternehmen, die externe Finanzierungen in Anspruch nahmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

ANTEIL DER FIRMEN MIT FINANZIERUNG AUS ZUSCHÜSSEN



- Etwa jedes fünfte Unternehmen, das 2021 in Deutschland externe Mittel nutzte, erhielt Zuschüsse (22 %). Im EU-Durchschnitt waren es 21 %.
- Bezuschusste Firmen finanzierten 40 % ihrer Investitionen auf diese Weise (verglichen mit 33 % EU-weit).
- Bei den Unternehmen, die 2021 externe Mittel nutzten, waren Zuschüsse bei KMU häufiger als bei großen Unternehmen (32 % gegenüber 12 %).

F: Welcher Anteil Ihrer Gesamtinvestitionen wurde im letzten Geschäftsjahr über Zuschüsse finanziert?

Basis: alle Unternehmen, die externe Finanzierungen in Anspruch nahmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

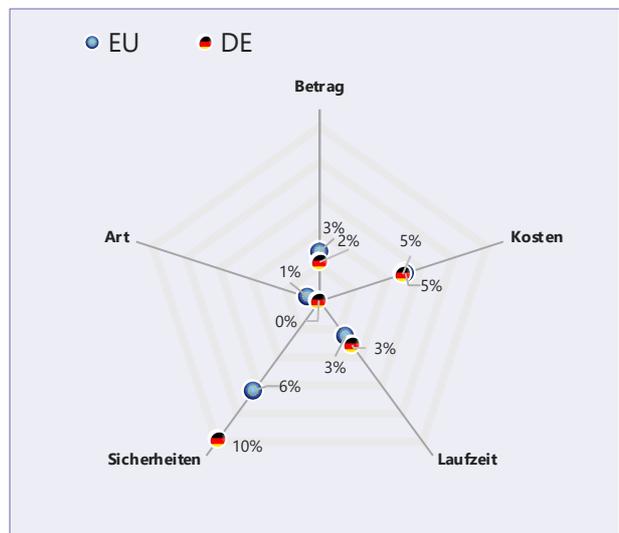
Basis: alle Unternehmen, die Zuschüsse erhielten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

* Vorsicht: sehr kleine Basisgröße (< 30)

Zugang zu Finanzierung

UNZUFRIEDENHEIT MIT EXTERNER FINANZIERUNG (% der Unternehmen)

- Ein kleiner Teil der deutschen Firmen, die 2021 externe Mittel nutzten, äußerte sich unzufrieden mit den Finanzierungsbedingungen.
- Am ehesten betraf dies die Sicherheiten (10 %) und die Finanzierungskosten (5 %).
- Der Grad der Unzufriedenheit entspricht in etwa dem EU-Durchschnitt.



F: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie in Bezug auf ...?

Basis: alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr externe Finanzierungen nutzen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

UNZUFRIEDENHEIT NACH SEKTOREN UND GRÖSSE (% der Unternehmen)

	Betrag	Kosten	Laufzeit	Sicherheiten	Art
DE	2%	5%	3%	10%	0%
Verarbeiten des Gewerbe	0%	5%	6%	12%	0%
Bau	1%	2%	0%	13%	1%
Dienstleistungen	4%	9%	0%	8%	0%
Infrastruktur	5%	3%	2%	6%	0%
KMU	3%	4%	3%	13%	0%
Große Unternehmen	2%	6%	3%	7%	0%

- Insgesamt ist die Unzufriedenheit gering und betrifft am ehesten die Besicherungsanforderungen.
- Die Antworten der Firmen sind sektorübergreifend und größenunabhängig ähnlich.

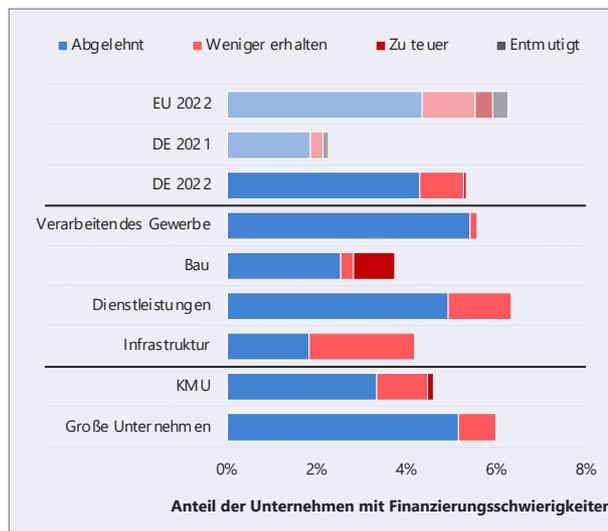
F: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie in Bezug auf ...?

Basis: alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr externe Finanzierungen nutzen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Zugang zu Finanzierung

ANTEIL DER UNTERNEHMEN MIT FINANZIERUNGSSCHWIERIGKEITEN

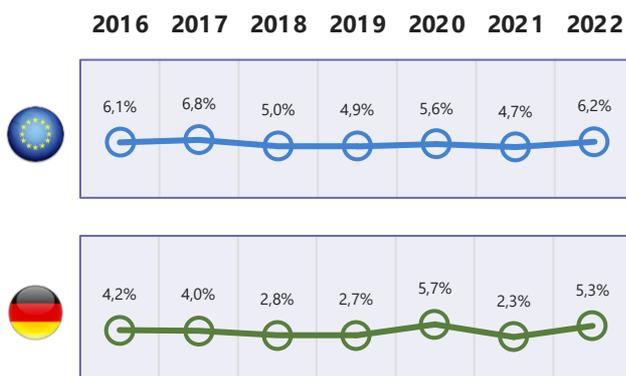
- Der Anteil der Unternehmen mit Finanzierungsschwierigkeiten in Deutschland (5,3 %) entspricht in etwa dem EU-Durchschnitt (6,2 %).
- In den meisten Fällen wurde der Kreditantrag abgelehnt (4,3 %), oder der erhaltene Betrag reichte nicht aus (1,0 %).



Die Kategorie der Unternehmen mit Finanzierungsschwierigkeiten umfasst alle Befragten, die mit dem erhaltenen Finanzierungsbetrag unzufrieden waren (weniger erhalten), deren Finanzierungsantrag nicht genehmigt wurde (abgelehnt) oder die keine externe Finanzierung beantragten, weil sie die Kosten als zu hoch einschätzten (zu teuer) oder nicht mit einer Zusage rechneten (entmutigt).

Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

FINANZIERUNGSSCHWIERIGKEITEN IM ZEITVERLAUF



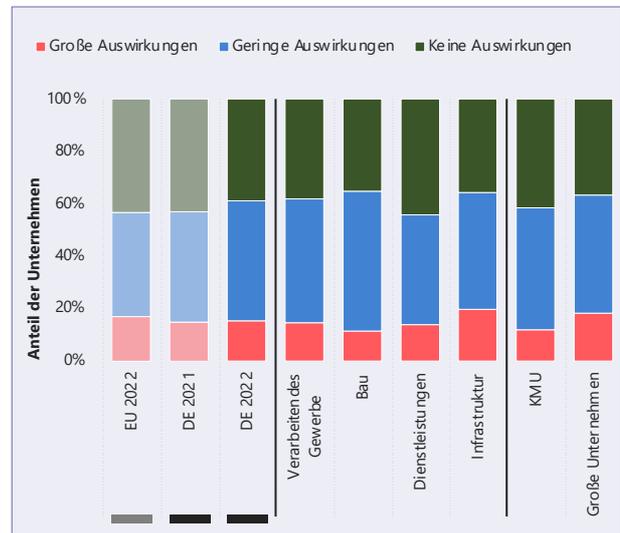
- Der Anteil der deutschen Firmen mit Finanzierungsschwierigkeiten (5,3 %) liegt nach einem Rückgang in der EIBIS 2021 auf 2,3 % wieder auf dem Niveau der EIBIS 2020 (5,7 %).
- Im Zeitverlauf lag der Wert für die deutschen Unternehmen durchgehend auf Höhe des EU-Durchschnitts oder leicht darunter.

Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Klimawandel und Energieeffizienz

AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS – PHYSISCHES RISIKO

- Über die Hälfte der Unternehmen in Deutschland ist sich der möglichen Folgen des Klimawandels für ihr Geschäft bewusst. 46 % geben an, dass physische Risiken geringe Auswirkungen auf ihr Geschäft haben, während 16 % große Auswirkungen sehen.
- Die Ergebnisse ähneln denen aus der EIBIS 2021 und entsprechen in etwa dem EU-Durchschnitt (große und geringe Auswirkungen zusammengenommen kommen in der EIBIS 2022 auf 57 %).

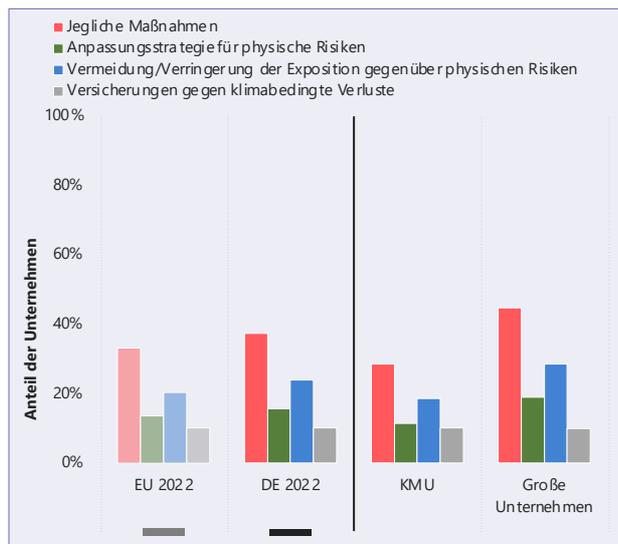


Hinweis: Wortlaut der Frage 2022 gegenüber 2021 geändert. Ergebnisse daher nur bedingt vergleichbar.

F: Denken Sie an die Auswirkungen des Klimawandels auf Ihr Unternehmen, wie etwa Verluste durch Extremwetter, z. B. Dürren, Überschwemmungen, Waldbrände und Stürme, oder durch veränderte Wettermuster aufgrund von allmählich steigenden Temperaturen und Regenfällen. Wie wirkt sich dieses physische Risiko auf Ihr Unternehmen aus?

Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

RESILIENZ GEGENÜBER PHYSISCHEN RISIKEN



- Etwa jedes dritte Unternehmen in Deutschland (37 %) hat bereits Maßnahmen entwickelt oder darin investiert, um sich besser gegen physische Klimarisiken zu wappnen. Das liegt im Bereich des EU-Durchschnitts (33 %).
- Deutsche Firmen haben hauptsächlich in Lösungen investiert, die ihre Verwundbarkeit durch physische Risiken vermeiden oder verringern. Dies ist ein ähnlicher Wert wie in der EU (24 % gegenüber 20 %).
- Große Unternehmen haben häufiger als KMU Resilienzmaßnahmen entwickelt oder in solche Maßnahmen investiert (45 % gegenüber 29 %).

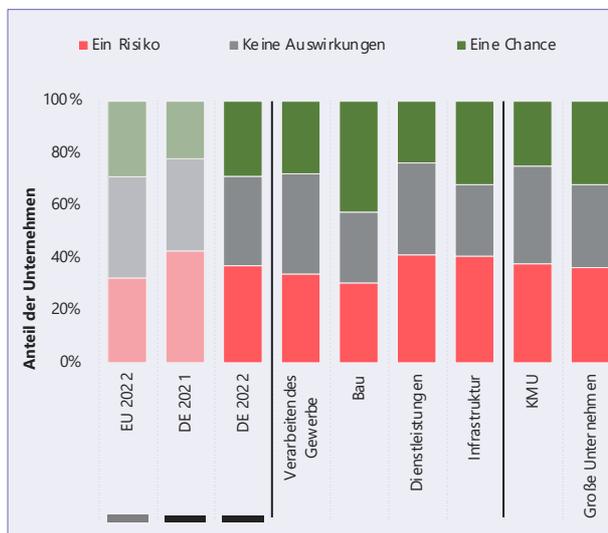
F: Hat Ihr Unternehmen eine der folgenden Maßnahmen entwickelt oder in sie investiert, damit es widerstandsfähiger gegen die physischen Risiken des Klimawandels wird?

Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Klimawandel und Energieeffizienz

AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS – RISIKEN DES ÜBERGANGS ZUR KLIMANEUTRALITÄT IN DEN NÄCHSTEN FÜNF JAHREN

- Der Anteil der deutschen Firmen, die den Übergang zu strengeren Klimastandards und -vorschriften als Risiko sehen, ist etwas höher als der, der darin eine Chance sieht (37 % gegenüber 29 %). Damit entspricht dieser Wert in etwa dem EU-Durchschnitt und der EIBIS 2021.
- Vor allem der Bausektor betrachtet den Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft in den nächsten fünf Jahren als Chance (42 %).

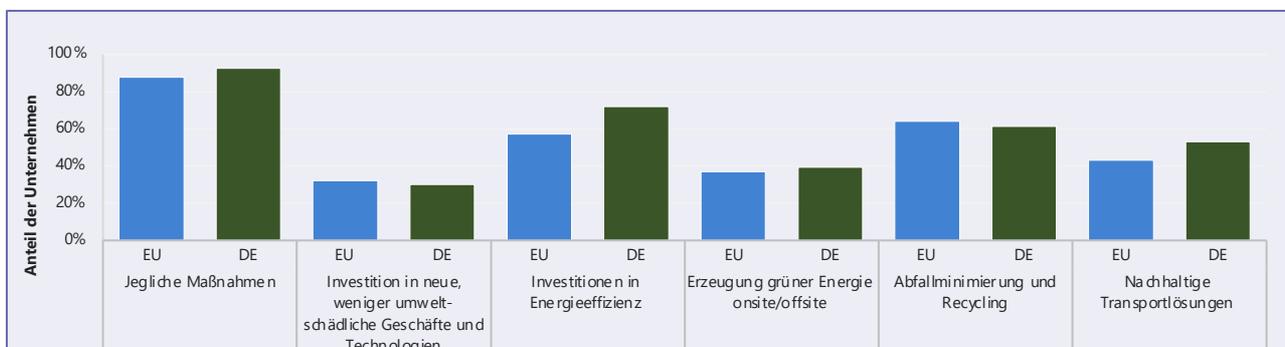


F: Welche Auswirkungen werden strengere Standards und Vorschriften in den nächsten fünf Jahren voraussichtlich auf Ihr Unternehmen haben?

Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

MASSNAHMEN ZUR VERRINGERUNG DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN

- Mehr als neun von zehn deutschen Unternehmen (93 %) ergreifen Maßnahmen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen (EU-Durchschnitt: 88 %).
- Im Vergleich zum EU-Durchschnitt investierten deutsche Firmen eher in Energieeffizienz (72 % gegenüber 57 %) und nutzten häufiger nachhaltige Transportlösungen (53 % gegenüber 43 %).



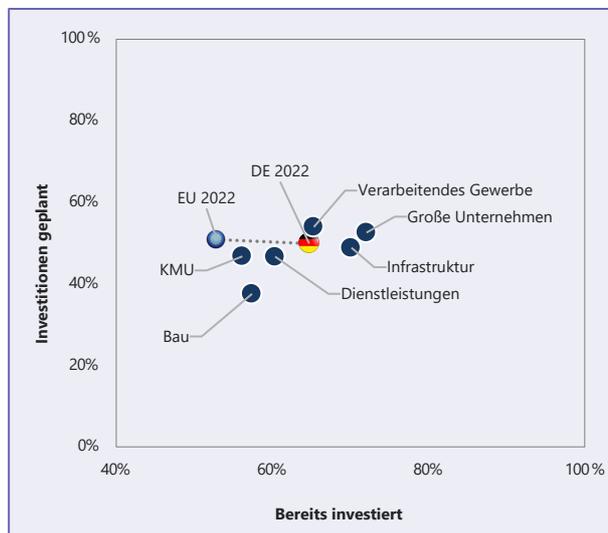
F: Investiert Ihr Unternehmen in eine der folgenden Maßnahmen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen, oder setzt es diese um?

Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Klimawandel und Energieeffizienz

INVESTITIONEN GEGEN DIE FOLGEN DES KLIMAWANDELS

- In Deutschland haben 65 % der Unternehmen bereits investiert, um sich gegen Wetterereignisse zu wappnen und den CO₂-Ausstoß zu mindern. Das sind mehr als im EU-Durchschnitt (53 %).
- Die Hälfte der Betriebe in Deutschland (50 %) plant, in den nächsten drei Jahren in diesen Bereichen zu investieren. Dies ist in etwa vergleichbar mit dem EU-Niveau (51 %) und der EIBIS 2021.
- Bei großen Unternehmen ist es wahrscheinlicher als bei KMU, dass sie bereits investiert haben (72 % gegenüber 56 %).
- Im Bausektor ist der Anteil an Unternehmen mit geplanten Investitionen am niedrigsten (38 %).



EIBIS 2021

F: Welche der folgenden Aussagen trifft auf Investitionen zur Bekämpfung von Wetterfolgen und zur Reduzierung der CO₂-Emissionen zu?

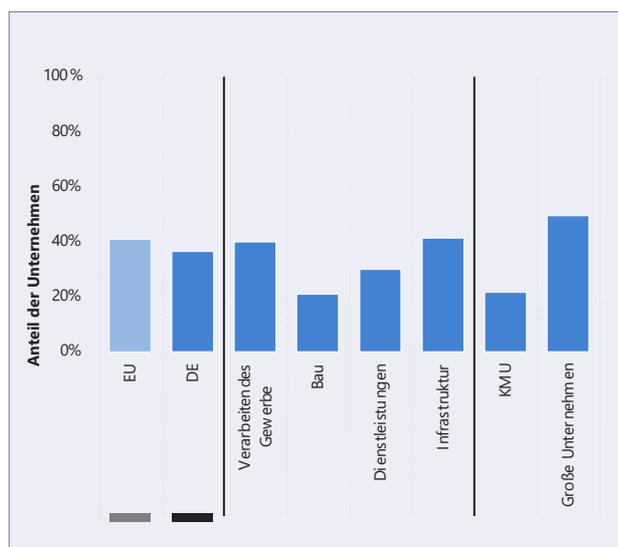
EIBIS 2022

F: Welche der folgenden Aussagen trifft auf Ihr Unternehmen zu, wenn es um Investitionen zur Vorbereitung auf Wetterereignisse und zur CO₂-Reduzierung geht?

Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Hinweis: Frage 2022 geändert und eine weitere Antwortoption aufgenommen; dies kann die Daten beeinflusst haben. Mit vorangehenden Umfrageergebnissen daher nur bedingt vergleichbar.

KLIMAZIELE FÜR EIGENE TREIBHAUSGASEMISSIONEN



- Rund ein Drittel der Unternehmen in Deutschland (36 %) hat sich nach eigenen Angaben Ziele für ihre Treibhausgasemissionen gesetzt und überwacht deren Entwicklung (EU-Durchschnitt: 41 %).
- Bei großen Unternehmen ist eine solche Zielsetzung und Überwachung häufiger zu finden als bei KMU (50 % gegenüber 22 %).
- Auf Sektorebene bildet der Bausektor hier mit 21 % das Schlusslicht.

F: Legt Ihr Unternehmen für die eigenen Treibhausgasemissionen Ziele fest, die es überwacht?

Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Klimawandel und Energieeffizienz

ANTEIL DER UNTERNEHMEN, DIE IN MEHR ENERGIEEFFIZIENZ INVESTIEREN

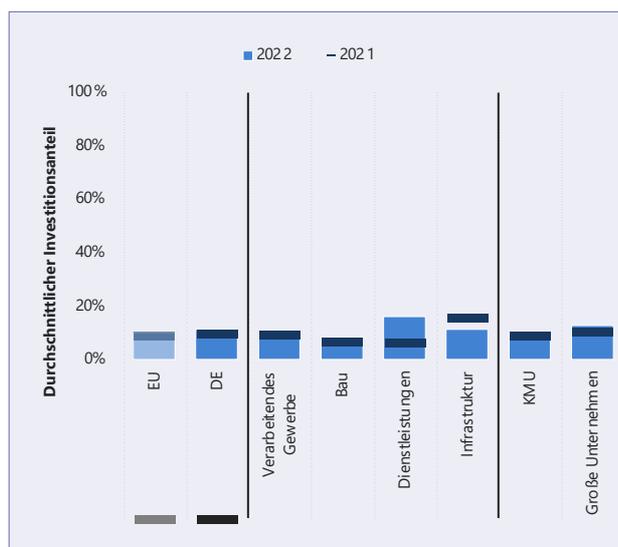
- Etwa die Hälfte der deutschen Unternehmen (48 %) hat 2021 in Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz investiert. Das ist etwas mehr als bei der EIBIS 2021 (44 %) und liegt auch über dem EU-Durchschnitt (40 %).
- Im Sektorvergleich waren Investitionen in Energieeffizienz im verarbeitenden Gewerbe am häufigsten (58 %) und im Infrastruktursektor am seltensten (36 %).
- Auch bei großen Unternehmen war der Anteil hier höher als bei KMU (56 % gegenüber 38 %).



F: Welcher Anteil der Gesamtinvestitionen entfiel im letzten Geschäftsjahr primär auf Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in Ihrem Unternehmen?

Basis: alle Unternehmen

DURCHSCHNITTLICHER ANTEIL DER INVESTITIONEN IN MEHR ENERGIEEFFIZIENZ



- Insgesamt lag der Anteil der Investitionen in mehr Energieeffizienz in Deutschland 2021 bei 11 %.
- Dies entspricht in etwa dem Vorjahreswert (10 %) und dem EU-Durchschnitt (10 %).

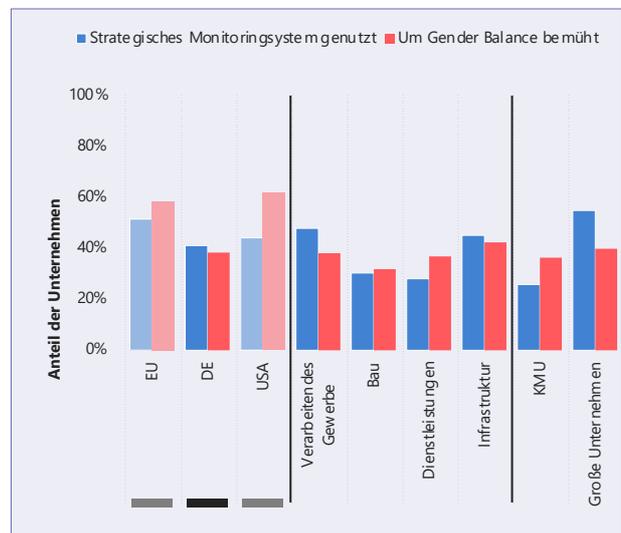
F: Welcher Anteil der Gesamtinvestitionen entfiel im letzten Geschäftsjahr primär auf Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in Ihrem Unternehmen?

Basis: alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

Unternehmensleitung, Gender Balance und Beschäftigung

UNTERNEHMENSLEITUNG UND GENDER BALANCE

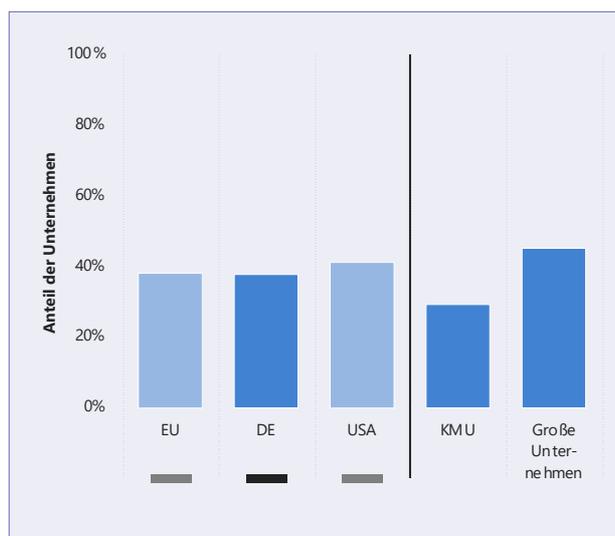
- Rund vier von zehn Unternehmen in Deutschland (41 %) nutzen ein strategisches Monitoringsystem und damit weniger als in der EU insgesamt (51 %).
- Beim Bemühen um ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis liegen Firmen in Deutschland (38 %) ebenfalls hinter dem EU-Durchschnitt (58 %).
- Auf Sektorebene werden strategische Monitoringsysteme vor allem im verarbeitenden Gewerbe (48 %) und im Infrastruktursektor (45 %) eingesetzt.
- Auch in großen Unternehmen sind diese häufiger anzutreffen als bei KMU (55 % gegenüber 26 %).



F: Welche der folgenden Aussagen treffen auf Ihr Unternehmen zu?

Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“)

BESCHÄFTIGUNGS-AUFBAU SEIT 2019



- Rund ein Drittel der deutschen Unternehmen (38 %) und damit ähnlich viele wie in der EU insgesamt hat sein Personal seit 2019 erhöht.
- Bei den großen Unternehmen war dies häufiger der Fall als bei KMU.

F: Wie viele Personen beschäftigt Ihr Unternehmen in Voll- oder Teilzeit an allen Standorten, einschließlich Ihnen selbst?

F: Wie viele Mitarbeitende beschäftigte Ihr Unternehmen in Voll- oder Teilzeit an allen Standorten Anfang 2019 vor Ausbruch der Coronapandemie?

Basis: alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“/„existierte 2019 noch nicht“)

EIBIS 2022 – Landesspezifische Details

STICHPROBENTOLERANZEN BEI DEN ANGABEN DER PROZENTANTEILE

Die endgültigen Daten basieren auf einer Stichprobe und nicht auf der Gesamtheit der Unternehmen in Deutschland. Die Prozentangaben unterliegen somit Stichprobentoleranzen, die je nach Größe der Stichprobe und Prozentzahl variieren.

	EU	USA	DE	Verarbeitendes Gewerbe	Bau	Dienstleistungen	Infrastruktur	KMU	Große Unternehmen	EU ggü. DE	Ver. Gew. ggü. Bau	KMU ggü. großen Untern.
	(12 021)	(800)	(600)	(171)	(145)	(130)	(145)	(490)	(110)	(12 021 ggü. 600)	(171 ggü. 145)	(490 ggü. 110)
10 % oder 90 %	1,1 %	4,1 %	2,9 %	4,8 %	5,2 %	5,9 %	5,3 %	2,7 %	4,9 %	3,1 %	7,1 %	5,6 %
30 % oder 70 %	1,7 %	6,2 %	4,4 %	7,4 %	7,9 %	9,0 %	8,1 %	4,1 %	7,5 %	4,7 %	10,8 %	8,5 %
50 %	1,8 %	6,8 %	4,9 %	8,0 %	8,7 %	9,8 %	8,9 %	4,5 %	8,2 %	5,2 %	11,8 %	9,3 %

GLOSSAR

Bausektor	Unternehmen der Gruppe F (Baugewerbe/Bau) gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE).
Dienstleistungssektor	Unternehmen der Gruppen G (Handel) und I (Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie) gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE).
Große Unternehmen	Unternehmen mit mindestens 250 Beschäftigten.
Infrastrukturektor	Unternehmen der Gruppen D und E (Versorger), H (Verkehr und Lagerei) und J (Information und Kommunikation) gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE).
Investition	Unternehmen, die mehr als 500 Euro je Beschäftigten für Investitionstätigkeiten ausgeben, um die künftigen Erträge des Unternehmens zu sichern oder zu steigern, werden als investierende Unternehmen eingestuft.
Investitionszyklus	Basis: erwartete Investitionen im laufenden Geschäftsjahr im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr und Anteil der Unternehmen, die mehr als 500 Euro je Beschäftigten investieren.
KMU	Unternehmen mit 5 bis 249 Beschäftigten.
Verarbeitendes Gewerbe	Unternehmen der Gruppe C (verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren) gemäß der Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE).

Der EIBIS-Länderüberblick 2022 bezieht sich alternativ auf „das zurückliegende/letzte Geschäftsjahr“ oder „2021“. Beides bezieht sich auf die Ergebnisse der EIBIS 2022, soweit die Frage das letzte Geschäftsjahr betrifft. Wenn das Geschäftsjahr vom Kalenderjahr 2021 abweicht, fällt der größte Teil des Geschäftsjahres in das Jahr 2021.

EIBIS 2022 – Landesspezifische Details

Der Länderüberblick stellt ausgewählte Ergebnisse vor, die auf Telefoninterviews mit 600 Unternehmen in Deutschland beruhen. Die Interviews fanden von April bis Juli 2022 statt.

BASISGRÖSSEN (* Grafiken mit mehr als einer Basis; aus Platzgründen wird nur die kleinste Basis dargestellt)

Definition der Basis und Seitenangabe	EU 2022/2021	USA 2022	DE 2022/2021	Verarbeitendes Gewerbe	Bau	Dienstleistungen	Infrastruktur	KMU	Große Unternehmen
Alle Unternehmen, S. 3, 12, 13, 21 (oben)	12021/11920	800	600/602	171	145	130	145	490	110
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 4 (oben)	9704/9670	668	467/495	142	106	100	113	374	93
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 4 (unten)	9501/9523	668	501/505	147	119	105	123	406	95
Alle Unternehmen (ohne „Unternehmen existierte vor drei Jahren noch nicht“), S. 5 (oben)	11735/11648	778	573/581	164	138	123	139	468	105
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 5 (unten)	11814/11765	780	576/593	166	136	128	137	471	105
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 6 (oben)	11810/k. A.	795	584/k. A.	166	143	123	143	475	109
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 6 (unten)	11725/k. A.	784	578/k. A.	165	141	122	141	470	108
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 7 (oben)	11945/11857	762	591/600	167	143	129	143	484	107
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 7 (unten)	11989/11891	796	597/601	169	144	130	145	487	110
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 8 (oben)	11735/11648	778	573/581	164	138	123	139	468	105
Alle Unternehmen (ohne „nicht zutreffend“/„weiß nicht“/„keine Angabe“ bei allen 3 Fragen), S. 8 (unten)	8728/8780	615	417/455	130	95	86	101	334	83
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 9	11980/k. A.	800	599/k. A.	171	145	130	144	490	109
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 10 (oben)	11975/k. A.	798	594/k. A.	168	144	130	143	486	108
Alle Unternehmen (ohne jene, die für alle drei Handelshindernisse „weiß nicht“/„keine Angabe“/„nicht zutreffend“ antworteten), S. 10 (unten)	11382/k. A.	790	577/k. A.	167	140	126	135	472	105
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 11 (oben)	9339/k. A.	680	480/k. A.	149	121	107	96	388	92
Alle Unternehmen, die mit Handelsstörungen konfrontiert sind (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 11 (unten)	9265/k. A.	707	473/k. A.	153	117	107	89	385	88
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 14	10051/8675	665	493/462	145	116	104	121	398	95
Alle Unternehmen, die externe Finanzierungen in Anspruch nahmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 15 (oben)	4107/4059	275	214/202	64	42	41	65	171	43
Alle Unternehmen, die externe Finanzierungen in Anspruch nahmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 15 (unten)	4155/4100	280	217/203	65	42	42	66	174	43
Alle Unternehmen, die Zuschüsse erhielten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 15 (unten)	925/k. A.	k. A.	54/k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr externe Finanzierungen nutzten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 16	3988/3964	270	212/197	64	41	40	64	170	42
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 17	11504/11518	715	545/572	158	128	121	129	449	96
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 18 (oben)	11911/11849	790	593/594	169	143	129	143	484	109
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 18 (unten)	11909/k. A.	784	594/k. A.	170	142	129	144	484	110
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 19 (oben)	11172/11384	759	565/572	159	137	123	137	460	105
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 19 (unten)	11964/k. A.	794	595/k. A.	171	141	130	144	487	108
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 20 (oben)	11685/k. A.	763	584/k. A.	168	138	127	142	477	107
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 20 (unten)	11712/k. A.	783	584/k. A.	165	144	127	139	481	103
Alle Unternehmen, die im letzten Geschäftsjahr investierten (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 21 (unten)*	9752/9617	677	479/473	141	116	103	112	395	84
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“), S. 22 (oben)	11696/11616	785	583/587	166	141	128	139	475	108
Alle Unternehmen (ohne „weiß nicht“/„keine Angabe“/„existierte 2019 noch nicht“), S. 22 (unten)	11662/11718	783	588/592	166	143	129	141	481	107



Europäische
Investitionsbank

Hauptabteilung Volkswirtschaftliche Analysen

economics@eib.org
www.eib.org/economics

Information

+352 4379-22000
info@eib.org

Europäische Investitionsbank

98-100, boulevard Konrad Adenauer
L-2950 Luxembourg
+352 4379-1
www.eib.org

 twitter.com/EIB

 facebook.com/EuropeanInvestmentBank

 youtube.com/EIBtheEUBank

© Europäische Investitionsbank, 02/2023

PDF: ISBN 978-92-861-5464-5

Deutschland

Überblick

INVESTITIONSUMFRAGE DER EIB

2022